

Kleine Insel ganz gross

Von Capri und Ischia für gewöhnlich ins Abseits gedrängt, wird dem Inselchen im Golf von Neapel endlich jene Ehre zuteil, die ihm gebührt: Procida ist Kulturhauptstadt Italiens 2022! Und bleibt idealer Ausgangspunkt für wunderschöne Törns im südlichen Tyrrhenischen Meer.

Der Hafen «Marina Corricella» in Procida stammt aus dem 17. Jahrhundert.



01



02

📷 Carl Victor

«Klein und fein» scheint Procidas Devise zu sein. Die gerade mal vier Quadratkilometer kleine Insel im Golf von Neapel ist aber nicht nur eine würdige Kulturhauptstadt, sie ist auch ein Zentrum des Segelsports. Die meisten Charteryachten liegen in der Marina di Procida, vor ihren Molen warten Reviere für mehr als nur einen Segelurlaub: Eines reizvoller als das andere! Doch bevor man hier ablegt, sollte man sich Procida selbst – das vom Reiseführer als Geheimtipp Kampaniens bezeichnet wird – nicht entgehen lassen.

Das Revier rundherum rühmt sich vieler grosser Namen: Ischia, Capri und Amalfi sind nur einige davon. Doch auch Procida zeichnet vieles von dem aus, was diese Orte so einmalig macht; und doch ist die Insel anders. Nicht zuletzt deshalb, weil sich ihre Hauptstadt das Flair eines italienischen Fischerdorfes bewahrt hat. Obwohl sie als dichtest besiedelte Insel im Mittelmeer gilt, wirkt sie verschlafen – ganz so als ginge sie der Rummel ringsum nichts an. Natürlich sind im Ferragosto Tavernen und Bars gefüllt. Nur wird hier nicht – wie leider schon so oft im Revier – fast ausschliesslich Englisch oder Deutsch gesprochen: Hier kultiviert man noch das Neapolitanische! Eine Sprache, mit der selbst manche Italienerinnen und Italiener ihre Probleme haben. Aber anders als in Neapel ist hier alles blitzsauber. Selbst der Verkehr um die Marina di Procida wirkt kein bisschen chaotisch. Nur die Schrammen an den Hausmauern zeugen von viel zu engen Gassen, die von viel zu breiten Autos durchfahren werden. Daran muss man sich erst gewöhnen.

- 01 Ein Abstecher zu den Äolischen Inseln lohnt sich immer!
 02 Der Hafen Corricella versprüht viel Charme.
 03 Die Kirche Madonna delle Grazie entstand 1679 und überragt seither den Hafen Corricella in Procida.

Palmarola ● Zannone

Ponza

Ventotene

Ischia

Corricella
Procida

Pompeji

Salerno

Amalfi

Isolotti Galli

Capri

Italien

Agropoli

Santa Maria di Castellabate

Punta Licosa

Bucht von Oligastro

Sofort heimisch fühlt man sich hingegen in Corricella, dessen Hafenumgebung von übereinander gestapelten, überwiegend kunterbunt bemalten Häusern gerahmt wird. Dieses Ensemble könnte ebenso eine Fundgrube für Architekten, ein Rätsel für Statikerinnen, ein Sieg der Chaos-Theorie oder aber auch ein Albtraum für Stadtplaner sein. Hat man sich aber erst mal eingefühlt, erschliesst sich einem eine Welt, die für sich steht. Einstimmen kann man sich bei einem Streifzug durch die verwinkelten Gassen. Die vor der pittoresken Alstadtkulisse entlang der Wasserfront aufgestellten Tische beginnen sich meist erst spät zu füllen. Hier gibt es keinen modischen Schnick-Schnack: Hier werden noch Tischweine aus der Region zu handfester italienischer Küche serviert. Bevor man den Aperitivo bestellt, sollte man hoch zu Procidas Burgberg, der Terra Murata, spazieren. Nicht nur bei dem nahen Capri versinkt die Sonne rot im Meer, auch hinter dem bunten Häuser-Ensemble Corricellas bietet sie uns dieses Schauspiel. Einen solchen Abend vergisst man nicht so schnell! Wollen wir hoffen, dass dieses Kleinod auch den Kulturhauptstadt-Trubel 2022 unbeschadet übersteht! Wer tags darauf spät aus der Koje kommt, der mag sich trösten: In diesem Revier würde sich kein Segler und keine Seglerin inhumane Auslaufzeiten antun! Dazu ist die Tagesetappe (von Ausnahmen abgesehen) zu kurz und die folgende Nacht meist wieder viel zu lang. Aber alle können sicher sein, dass sie – egal, wohin sie den Bug auch richten – Reviere erwarten, die allen das bieten, wonach sie suchen: Kultur, Geschichte und – je nach Wunsch – Trubel oder Einsamkeit, ganz sicher aber unbeschwerter italienische Lebensart im Überfluss. Selbst auf Törns in so unterschiedlichen Revieren wie den folgenden:

Man merkt bald, dass die Cilento-Küste nichts für Meilenfresser ist.



Pontinische Inseln mit Ischia – 1 Woche

Für die Römer waren sie nur Felsen im Meer, auf die diverse Kaiser unliebsame Zeitgenossen verbannten. Die Faschisten setzten diese Tradition fort, indem sie hier politische Gegner in Gefängnissen schmoren liessen. Erst nach dem Krieg konnten diese kleinen Wunder im und vor dem Golf von Neapel beweisen, wofür sie sich am besten eignen: als Urlaubshotel für Gäste, die es sich leisten können, Ansprüche zu stellen. Sie locken aber auch Seglerinnen und Segler an, die glauben, schon alles zu

Filicudi

Panarea

Lipari

Capo Milazzo

Sizilien

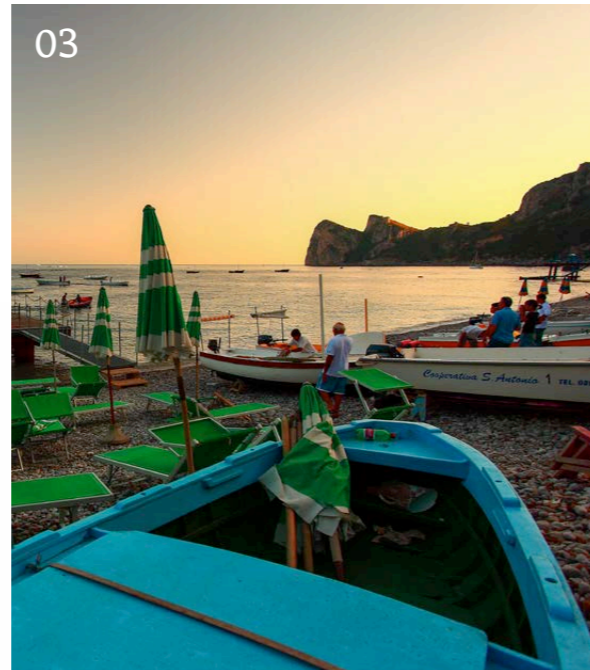


01

- 01 In Sant'Angelo, einem der schönsten Orte der Insel Ischia, fahren nur Elektroautos.
- 02 Die beschauliche Insel Ventotene hat etwa 800 Einwohner und Einwohnerinnen.
- 03 Nerano ist ein idyllisches Dorf an der Amalfiküste.
- 04 Agnone San Nicola gehört zur Gemeinde Montecorice.



02



03

kennen und ständig auf der Suche nach neuen Zielen sind. Deshalb stehen Inseln wie Ventotene ganz oben auf manchen Wunschlisten. Und das nicht nur wegen des Porto Vecchio. Schmal ist dessen Einfahrt, hinter der man gleich einen Haken schlagen muss; drinnen ist kaum Platz, um das Boot zu drehen. Dafür liegt man dann aber auch unter jenen steil abfallenden Felsen, dort wo einst römische Galeeren lagen. Darüber türmen sich die Mauern des Städtchens. Der Schutz scheint perfekt zu sein, doch die Optik trügt: Schwell und reflektierter Seegang können einem hier manche Nacht vermiesen. Der Grund dafür sind die zahlreichen Klippen, die rings um die sichelförmige Insel in und unter der

Wasserlinie lauern. Also kein ganz einfaches Segelrevier! Dafür aber eines, das Mutige mit bizarr geformten Felsen und einem Hafen wie aus dem Bilderbuch belohnt. Auch Palmarola und Zannone sind einen Besuch wert. Da man vor diesen beiden Inseln aber höchst ungeschützt liegt, sollte man dort nur bei besten Bedingungen und dann auch nur an ausgewählten Stellen ankern. Ischia steht Capri in nichts nach. Deshalb sollte man sich Zeit nehmen, denn die Insel hat viel mehr zu bieten als nur sichere Häfen.

Amalfi-Küste mit Capri – 1 Woche

Noch immer steht die Amalfi-Küste im Ruf, Hort der Reichen und Schönen zu sein. Ihre oft spektakuläre Steilküste lockt aber

auch viele Seglerfans an, obwohl ihnen das Revier kaum von sicheren Häfen schmackhaft gemacht wird. So wie die Marina di Nerano, welche nicht viel mehr als eine weit offene Bucht ist. Tagsüber ankern in ihr so viele Boote, dass es schwierig ist, einen Platz zu finden. Erst abends kehrt Ruhe ein. Dann gibt es nichts Schöneres, als in einem der Restaurants vor sich hinzuträumen, während davor das Boot in der nun fast leeren Bucht vor seinem Anker schwojt. In Sichtweite liegen die Isolotti Galli, jene Inseln der Sirenen, vor denen Circe Odysseus gewarnt hatte. Gewarnt sei auch, wer zwischen den Inseln eine Nacht verbringen möchte: Nicht wegen der Sirenen, sondern wegen der grossen Wassertiefen auf den offenen Ankerplätzen. Man kann auch niemandem raten, weiter nach Positano zu segeln. Die Stadt könnte der Höhepunkt eines Törns an der Amalfi-Küste sein, gäbe es da nur einen sicheren Hafen! Doch leider: Will man sich dieses senkrechte Wunder nicht entgehen lassen, muss man sich mit einem weit offenen Ankerplatz begnügen. Daher sollte man nur bei besten Verhältnissen – und dann auch nur mit einer Ankerwache an Bord – an eine Besteigung denken. Der Rest der Küste ist mit Befahrungs- und Ankerverboten nur so gespickt. Um nicht in eine dieser Fallen zu tappen, sollte man den Hafen von Amalfi anlaufen. Dort wird man erst herzlich aufgenommen, bevor man herzhaft zur Kasse gebeten wird. Doch Amalfis Altstadt ist nun mal der Höhepunkt eines jeden Törns an dieser Küste! Nicht nur, weil Flavio Gioa in Amalfi das wichtigste Navigationsgerät der Seefahrt erfunden hatte: den Kompass.

In den heissen Nachmittagsstunden glaubt man in Salernos Altstadt den Mief von 3000 Jahren Siedlungsgeschichte zu riechen. Erst, wenn die Nacht anbricht, schafft sie es, jenes mediterrane Lebensgefühl zu vermitteln, das mit seinem morbiden Charme an Neapel erinnert. Im Hafen von Salerno liegt das Schiff sicher. Deshalb könnte man einen Ausflug nach Pompeji planen. Auch Capua, Caserta und Benevento – sowie die Weinbauregion Avelino – bieten sich als lohnende Ziele an.

Cilento – 2 Wochen

Cilento ist nicht nur eine italienische Provinz, der Name steht auch für ein ganz spezielles mediterranes Lebensgefühl. Das kann man am besten in sich aufsaugen, indem man entspannt seine Küste entlangsegelt. Die Distanzen sind kurz, ausgenommen jene 52 Seemeilen von Procida nach Agropoli. Wer es gemütlicher angehen möchte, findet schon nach 19 Meilen eine Bucht. Man muss nur aufpassen, weil der Seno di Leranto Naturschutzgebiet ist, in dem man nicht frei ankern darf, sondern sein Schiff an eine der ausliegenden Bojen hängen muss. Agropoli verdankt seinen Namen der griechischen Akropolis, die zu Zeiten Homers auf dem Felsen über dem heutigen Hafen thronte. In ihm liegt das Schiff sicher. Man könnte also ohne Bedenken einen Ausflug nach Paestum einplanen, das von Griechen erbaut worden war. Nur wenige Meilen entfernt liegt Santa Maria di Castellabate. Das Städtchen hat einen Ortskern, der sich gut fürs Bummeln eignet und es hätte auch einen Hafen, der aber für Yachten viel zu flach ist. Einen Hafen mit ausreichenden Wassertiefen findet man in San Marco di Castellabate, einen Spaziergang südlich davon. Von dort ist es nicht mehr weit zu der kleinen Insel vor Punta Licosa. Glaubt man Homer, hat sich die Sirene Leucosia von diesem Felsen ins Meer gestürzt, nachdem sich Odysseus ihrem Gesang listenreich entzogen hatte. Nur wenige Meilen hinter diesem schicksalhaften Ort hat man die Wahl, entweder in der Bucht von Oligastro zu ankern oder weiter nach Agnone San Nicola zu segeln. In dessen stimmungsvollem Hafen soll es immer noch jenen Wirt geben, der jedem erzählt, dass sein Grossvater mit Hemingway gebeckert habe. Man merkt bald, dass die Cilento-Küste nichts für Meilenfresser ist. Dazu bieten sie einfach zu viele Häfen an! Doch auf welche soll man verzichten? Nicht auf Palinuro und schon gar nicht auf jenen Abschnitt der Küste, der hinter dem Kap gleichen Namens liegt. Von ihm heisst es, er sei das Herz des Cilento. Nach einem Zwischenstopp in Scario endet ein Cilento-Törn meist in Sapri.



04



01



Informationen zum Revier

Ein Leichtwind-Revier, das selten – und dann meist auch nur im Frühjahr und Herbst – Anforderungen stellt. Das Klima ist mediterran, die Sommer können sehr heiss werden.

Beste Zeit: Juni bis September. Guten Wind für den langen Schlag von Procida zu den Äolischen Inseln hat man meist nur in der Vor- und Nachsaison.

Wind und Wetter: Fast den ganzen Sommer über kann man mit guten Bedingungen rechnen. Im Frühjahr und Herbst können durchziehende Fronten und der Scirocco für Ungemach sorgen.

Gezeiten und Strom: Der Tidenhub ist minimal. Der entlang der Küste leicht nach Nord setzende Strom macht sich nur an den Kaps bemerkbar.

Leuchtfeuer und Seezeichen: Das Revier ist bestens betonnt und befeuert.

Navigation: Ausschliesslich terrestrisch. Der Plotter sollte eine gute Hilfe beim Ansteuern von Häfen und Ankerplätzen sein.

Seekarten: Da heute meist mit dem Plotter navigiert wird, sollte die Imray-Karte M 18 reichen. Besser ist natürlich das Seekarten-Kit IT P4, Gaeta – Sapri.

Liegeplätze: Auf Capri und in Ischia werden in der Hauptsaison für ein 36-Fuss-Schiff bis zu 200 Franken verrechnet. Auch in der Vor- und Nachsaison sind Liegeplätze kein Schnäppchen. Es empfiehlt sich, auf Ankerplätze auszuweichen. Günstig liegt man in den Häfen des Cilento, angemessen auf den Äolischen Inseln.



02

Procida via Äolische Inseln nach Sizilien – 1 bis 2 Wochen

Einen One-Way-Törn, der von Procida aus über die Äolischen Inseln nach Sizilien führt, plant man nicht einfach so: Er muss sich irgendwie ergeben! Dann kann man nur hoffen, dass einem Äolus auf dem langen Nachttörn wohlgesonnen ist. Vom Höllenfeuer des Stromboli, das den Seefahrern der Antike einst den Weg wies, zeugt heute meist nur mehr eine Rauchfahne. Trotzdem darf man seinen Kegel nur mit einem Krater-Führer oder einer -Führerin besteigen. Dazu müsste man allerdings sein Schiff eine Nacht sich selbst überlassen. Doch wer traut sich das? Auf diesem offenen Ankerplatz?

In Panarea fühlt man sich nicht immer willkommen, meist wird man schon beim Anlegen im Hafen der Schickeria-Insel mit scheelen Blicken verfolgt. Einst war die Insel ein Versteck des berühmten Piraten Dragut, heute verunzieren Villen, Nobeldiscos und teure Restaurants das einst ursprüngliche Eiland. Obwohl: Schön ist es immer noch. Wer Zeit hat, sollte

sich die Insel erwandern; wer nur zu den Relikten des prähistorischen Dorfes am Capo Milazzo will, kann gleich nebenan ankern. Wahrzeichen des als grüne Perle gerühmten Salina sind die beiden Vulkankegel, denen die Insel ihren griechischen Namen Didyme (= Zwillinge) verdankt. Man hat die Wahl zwischen einer meist überfüllten Marina, von der es nicht weit zu den Kneipen ist und einem Ankerplatz in der Bucht Scolio Faraglione, südlich von Punta di Perciato.

Lipari gab dem Archipel seinen zweiten heute üblicheren Namen. Seglerinnen und Seglern sollte es nicht schwerfallen, einen Liegeplatz nahe der Stadt zu finden. Ausgenommen im Ferragosto! Dann ist es auch mit der Ruhe in den Gassen der Altstadt vorbei, dann drängen sich auf der natürlichen Felsen-Festung des Burgberges die Massen. Eine Besteigung des Kraters auf Vulcano ist der Höhepunkt eines jeden Törns in den Äolischen Inseln. Deshalb sollte man sich nicht darüber ärgern, dass man für den schweisstreibenden Aufstieg auch noch bezahlen muss. Das Erlebnis, rund um seinen aus allen

Spalten rauchenden Krater zu wandern, ist jedenfalls unvergleichlich. Der Blick, der im Norden über den Archipel und im Süden bis nach Sizilien (an klaren Tagen gar bis zum Ätna!) reicht, ist nicht zu überbieten. Um das Schiff braucht man sich dabei nicht zu sorgen. Das liegt – je nach Windrichtung – im Porto di Levante oder im Porto di Ponente sicher vor Anker. Weder an der Mole in Filicudi noch am Anleger in Alicudi dürfen Yachten festmachen. Bei besten Bedingungen bieten sich zwar Ankerplätze an, doch deren Grund fällt steil ab, zudem sie sind so offen, dass sie sich nur für einen Zwischenstopp eignen. Egal, in welchem Hafen Siziliens der Törn schliesslich endet, immer wird man sich danach sagen: La vela è bella! 🚢

01 Die Felseninsel Capri ist berühmt für ihre Höhlen am Meer und dafür, ein Touristenmagnet zu sein.

02, 03 Auf Vulcano, einer der Äolischen Inseln, kann man auf den Kraterand klettern.

04 Die kleine Äolische Insel Scoglio Faraglione ist unbewohnt und vulkanischen Ursprungs.



03



04